

Daß Politiker und Behörden es ernst meinen, erfuhr Familie Nas vorletztes Wochenende: Noch vor der endgültigen Entscheidung des Landtags forderte das Landratsamt das jüngste Nas-Kind auf, das Land unverzüglich zu verlassen. Begründung: Sohn Azat komme im Asyl-antrag nicht vor und lebe deshalb illegal in Deutschland. Azat ist zwei Jahre alt und in Bayern geboren. □

Kriminalität

Faraos Krake

Ermittlungen gegen einen Pizzabäcker und CDU-Spezi geben Aufschluß über das Netz der kalabrischen Mafia in Deutschland.

Der kleinwüchsige Kunde war den Schweizer Bankern nicht ganz geheuer. Stets kam er in Begleitung anderer Herren zur Berner Kantonalbank in Thun. Teure Uhren und Goldketten hätten die Männer getragen, berichtete ein Bankbediensteter einem deutschen Polizisten.

Die Fahnder hatten den Trupp schon länger im Visier: Der Bankkunde soll, so der Verdacht italienischer und deutscher Ermittler, ein führendes Mitglied der kalabrischen Mafia-Organisation 'Ndrangheta sein. Als die Beamten sei-

nen Banksafe und seine Konten in Thun, geführt unter den Personalien „Lavorato Mario, im Ausland“, prüften, fanden sie Gold und Effekten im Wert von über einer Million Mark.

Lavorato, 37, ist auch in Stuttgart gut bekannt. Als fröhlicher Wirt arbeitet er in seinem Pizza-Restaurant „Da Mario“, belieferte gegen stattliches Honorar Feste der CDU-Landtagsfraktion und spendete rund 4500 Mark an die Union. Er legte großen Wert auf seine guten Kontakte zu Polizisten und Politikern.

Ohne Arg gegenüber dem Pizzabäcker war auch jahrelang der CDU-Fraktionschef im baden-württembergischen Landtag, Günther Oettinger, 40, Stammgast bei Mario und Duzfreund. Gelegentlich führte der Christdemokrat von der Kneipe aus Telefongespräche mit anderen Politikern, bis ihm im Sommer 1992 der Stuttgarter Justizminister und Parteifreund Thomas Schäuble einen dezenten Hinweis gab auf den Mafia-Verdacht.

Ob der Minister damit Geheimnisbruch beging und womöglich sogar die Ermittlungen behinderte, soll nun ein Untersuchungsausschuß im Stuttgarter Landtag unter anderem klären.

Oettinger hatte von Schäuble auch erfahren, daß das Landeskriminalamt in der Kneipe über eine angezapfte Leitung alles mithörte. Die Telefonnummer der Pizzeria „Da Mario“ gelte, behaupten die Ermittler, als Spitzenadresse bei internationalen Drogen-Dealern.

Lavorato, in der Szene „Mariuzzo“ genannt, steht im „dringenden Verdacht“, so ein Vermerk der Staatsanwaltschaft Stuttgart, „Organisator von Rauschgift- und Waffentransporten im Großraum Stuttgart“ zu sein. Außerdem soll er zweistellige Millionensummen in italienische und schweizerische Immobilien und Wertpapiere investiert und damit gewaschen haben – als mutmaßliches Mitglied der 'Ndrangheta.

Die bisherigen Ermittlungen brachten zwar Indizien; der schlagende Beweis, um ihn zu überführen, steht aber noch aus. Lavorato bestreitet die Vorwürfe der Staatsanwälte. Für Mafia-Geschäfte habe er gar keine Zeit: „Ich arbeite doch den ganzen Tag in meiner Pizzeria.“

Der fleißige Italiener soll, den Ermittlungen zufolge, einer



Duzfreunde Oettinger, Lavorato
Dezenter Hinweis vom Justizminister

Familie mit der Bezeichnung „Cosca Farao“ angehören. Den Namen für die „Cosca“ gibt der mutmaßliche Boß, Giuseppe Farao, 47, aus Ciró Superiore her. In dem Bergnest in der Provinz Cosenza lebt Farao, nach außen hin bescheiden, als Fuhrunternehmer und Mitarbeiter in einer Bar seines Bruders.

Doch von Ciró aus beherrsche er, so bewertet es die römische Antimafia-Behörde, mehrere 'Ndrangheta-Familien und Unterorganisationen, darunter auch die „Cosca Greco“.

Mittelsmänner und Kuriere besorgen nach Berichten italienischer Carabinieri für den Clan die Rauschgift- und Waffengeschäfte in der Lombardei, der Schweiz, der Türkei, in Südamerika und in Deutschland. Hierzulande, sagte ein Mafia-Aussteiger 1992 vor deutschen Ermittlungsbehörden aus, unterhalte die Cosca zwei Hauptstützpunkte – in Melsungen bei Kassel und in Stuttgart.

Nebenräume von Pizzerien und Eisdielen, so der Aussteiger, würden als Rauschgiftdepots, Waffenlager und Organisationszentralen benutzt. Im Raum Kassel und Frankfurt erpresse der Farao-Clan seinen Aussagen zufolge allein in 30 Italo-Restaurants Schutzgelder.

Die Farao- und Greco-Mitglieder sollen nach Ermittlungen italienischer Rauschgiftfahnder in Drogengeschäften mit Südamerika verwickelt sein. Sie vermuten auch eine Verbindung zum Stuttgarter Lavorato, der sich in Ländern wie Brasilien und Argentinien aufgehalten habe, zum Teil in Faraos Begleitung. Lavorato: „Das waren nur Verwandten-Besuche. Mit Farao habe ich noch nie Geschäfte gemacht.“

Ein entscheidender Schlag gegen die vermutete Mafia-Organisation gelang den Behörden bislang nicht. Doch aus den Ermittlungen gewannen sie neues Wissen über den kalabrischen Kraken in Deutschland.

Die 'Ndrangheta dehnt sich nach einer Bewertung des Bundeskriminalamtes „mit verschiedenen Ablegern in steigender Tendenz“ aus. Allein 1992 wur-



Lavorato-Pizzeria „Da Mario“ in Stuttgart
Großer Späh- und Lauschangriff

den gegen sechs Gruppen in der Bundesrepublik Verfahren geführt.

Die Aufklärer tun sich besonders schwer, weil die 'Ndrangheta, anders als die sizilianische Mafia, nicht hierarchisch, sondern zellenartig organisiert ist. Deshalb greifen die Ermittler gelegentlich zu waghalsigen Methoden.

Weil die abgehörten Telefonate von Lavorato keine Beweise für Drogendealike oder Geldwäsche lieferten, entschlossen sich die Ermittler zu einer Art großem Späh- und Lauschangriff. Monatlang hörten sie auch Anschlüsse von Lavorato-Bekanntem ab.

Sie zapften die Leitung eines Lavorato-Verteidigers und auch eine Telefonzelle in der Nähe der Pizzeria an. Dort installierten sie sogar eine Videokamera. Zweck der Überwachung: Nur Gespräche Verdächtiger, die über das Kameraauge erkannt wurden, sollten aufgezeichnet werden.

Als das Ermittlungsverfahren im vergangenen Herbst publik wurde, ging der Kalabrier in die Offensive. Er heuerte eine Koryphäe im Medienrecht an, den Stuttgarter Anwalt Karl Egbert Wenzel, und ließ sich in seiner Pizzeria eine Pressekonferenz organisieren.

Doch die Medienschow ging daneben. Weil dabei Lavoratos Vermögensverhältnisse zum Teil offengelegt wurden, schöpften die Steuerfahnder Verdacht: Der Gastwirt, so der Vorwurf, habe wohl einen Teil seiner Einkünfte und Zinsen dem deutschen Fiskus nie abgegeben. Nun droht ihm ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung.

Das war auch schon dem legendären amerikanischen Mafioso Al Capone zum Verhängnis geworden. □



Kalabrier Farao
Nach außen hin bescheiden